

Werteisjährlich
in Stadt, Ort-
und Nachbarort-
weiser M. 2.70,
außerhalb M. 2.80
inschließlich der
Postgebühren. Die
Wochennummer des
Blattes kostet 10 P.
Erscheinungsweise
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage. 7

Wochenblatt 1877.



Die tägliche Stelle
über deren Raum
90 Zeilen. Die
Reklamestelle über
deren Raum 40
Zeilen. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
persönlicher Ein-
sichtnahme und Kon-
sultation in der
Rabatt-Hausbibliothek

Versprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 203 Druck und Verlag in Altensteig. Dienstag, den 2. September. Amtsblatt für Pfalzgrafrauweiler. 1918.

Das böse Beispiel

Wir sind vor dem Krieg der Meinung gewesen, wir seien ein großes und zu Großen berufenes Volk. Saiten wir nicht in Wissenschaft und Technik eine führende Rolle? Waren wir nicht eines der arbeitsamsten Völker der Erde? War Pflichtbewusstsein und Sittenstrenge nicht unser Stolz? Ausnahmen gab es freilich immer, und mit dem wachsenden Wohlstand stieg auch der Hang zum Wohlleben und die Sitten begannen lockerer zu werden. Aber wir durften trotzdem sagen, daß diese Erscheinungen nur als Ausnahmen bezeichnet werden konnten. Dann kam die Schicksalsstunde und die Leistungen des deutschen Volkes übertrafen anfangs alle Erwartungen. Bis nach vier Jahre heldenmütigen Ringens gegen die Kampfkraft und der Vernichtungswillen der ganzen überweltweit der Zusammenbruch alles vernichtete.

Uebe, die Haltung des Volkes als Gesamtheit hört man jetzt fast nur noch abfällige Urteile, und häufig wird unter dem Einfluß einer pessimistischen Stimmung dieser Haltung des Volkes allein die Schuld am Zusammenbruch zugeschrieben. Mit solchen Worten kommt man, wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben, der Sache selber aber noch nicht nahe. Schon im Krieg unterschied man Front und Heimat. Das Wort Front genügt, um uns daran zu erinnern, daß die hochwertigen Eigenschaften, Leistungen und Tugenden des deutschen Volkes, deren wir uns einst mit Stolz rühmten, bei Millionen Kämpfern bis zum letzten Tage vorhanden waren. Es bedarf daneben nur des Wortes Heimat, um einen Sammelbegriff von der ungeheuerlichen Schuld am deutschen Volk zu geben. In der Heimat gab es ebenfalls zwei Gruppen. Die Heimatfront bestand aus allen denen, die aus Pflichterfüllung Arbeit und Entbehrung bis zur Erschöpfung auf sich nahmen. Die Heimatstapfe bestand dagegen aus Trübsalgeiern, Schiebern, Wucherern, kurz Leuten, die den Krieg als ein Geschäft betrachteten und in irgend einer Weise sich Vorteil aus der Not des Volkes zu ziehen verstanden.

Die Zahl solcher Minderwertigen ist zu Anfang des Krieges verschwindend klein gewesen. Im Lauf der vier Jahre hat sich das aber völlig verschoben. Die Dauer der Kämpfe und die Entbehrungen haben das nicht allein verschuldet, wenn auch ihre schwächenden und entäuernden Einflüsse sicher mitgewirkt haben. Es hätte trotzdem nicht so weit zu kommen brauchen! Von den vielen Ursachen, die man anführen kann, ist die größte ohne Zweifel das Vorbild der verantwortlichen Kreise. Wer als Offizier oder sonst als Vorgesetzter seinen Einfluß niemals mißbraucht hat, so wie der Soldat an der Front sein Leben einsetzt, der braucht heute seinen Blick vor niemandem zu senken. Er oder als Vorgesetzter seinen Leuten ein Vorbild gab, wie man sich das Leben angenehm gestalten, oder Lebensmittel und andere schöne Dinge beschaffen kann, wer dabei in ein herausforderndes Genüßleben geföhrt hat, während andere arbeiteten und ihr Leben einsetzten, oder wer sich durch Geld und andere Mittel einen Posten zu sichern wußte, der ungeschädelt war, während andere wochenlang im Schützengraben lagen, der ist mit schuldig an dem Zusammenbruch, der unser Vaterland in einen Trümmerhaufen verwandelt hat, und der noch täglich weiter reißt.

Wenn auf solche Angelegenheiten und Vorkommnisse hat das Volk, haben ihre Untergebenen gesehen, und ihr schlechtes Beispiel hat Tausende verführt und ihrer Pflicht abspreuflig gemacht. So kam das Miß in den Volkstörper, so trah es sich immer tiefer. Jetzt charakterisiert der vom Fieber geschüttelte Volksgeist nur von Geld und mühseligen Genüß; nie ist der Wucher, die Schiebererei, das profitliche Hampstern größer gewesen als heute; jetzt weiß anscheinend kein Deutscher mehr, daß einst der deutsche Name einen besonderen Klang hatte, daß einst deutsch sein hieß ein hochwertiger Mensch sein. Ein großer Teil der Schuld, daß es so weit kommen konnte, liegt bei den Regierenden. Ludendorff spricht in seinen Kriegserinnerungen auch von der Lebensweise der verantwortlichen Kreise und sagt, man habe im Hauptquartier und bei den Stäben nicht aus der Feldküche gelebt. Er habe in Berlin bei Erörterung dieser Zustände gewundert, wenn die Staatssekretäre und die Regierung aus der Feldküche lebten, würde es das Große Hauptquartier auch tun. Aber in Berlin wollte man nicht. Solches Streiflicht beleuchtet blickartig die ganzen inneren Zusammenhänge. Sollte man in der Berliner Regierung, hätte man überall aus der Feldküche gelebt, der Minister

wie der Arbeiter, der Kaiser wie der Soldat, und hätte man diese Kriegspflicht auch auf die anderen Lebensverhältnisse übertragen, es hätte zu solchem Zusammenbruch nicht kommen können. Aus dieser Lehre müssen wir lernen und nun wenigstens eine Zukunft aufbauen, in der Verschuldungen dieser Art nicht wieder möglich sind. Nur auf solcher neuer Grundlage kann das deutsche Volk wieder gesund werden. Jetzt müssen sich alle Volkskreise endlich zur klaren Erkenntnis durchringen. Dann nur werden die unzähligen inneren Kämpfe der Gegenwart ein Ende finden und die Verfehlungen der Vergangenheit im Keim erstickt werden können. Dann ist die Bahn frei zum Wiederaufbau der deutschen Zukunft.

Neues vom Tage.

Ernennungen.

Berlin, 30. Aug. Der Stellvertreter des preuß. Staatskommissars für Volksernährung, Dr. Peters, ist zum Unterstaatssekretär im Reichsernährungsministerium und Prof. Dr. Julius Hirsch zum Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt worden.

Kein Bankrott Oesterreichs.

Wien, 30. Aug. Der Staatssekretär für Finanzen Schumpeter sprach in einer Versammlung die Meinung aus, daß Deutsch-Oesterreich durch die Friedensbedingungen nicht gezwungen sein werde, den Bankrott anzufangen, wenn es sich seiner Pflichten im gegenwärtigen Augenblick bewußt bleibe. Er glaube, der Neuaufbau werde in 3 bis 4 Jahren durchgeführt werden können. Auch die Besteuerung des Brotes werde sich vermeiden lassen.

Das Wahlrecht in Ungarn.

Budapest, 30. Aug. Ungar. Korrespondenz. Der Ministerrat hat den Wahlrechtsentwurf für die Nationalversammlung angenommen. Das Wahlrecht gebührt demnach jedem ungarischen Staatsbürger, der zum mindesten 6 Jahre ungarischer Staatsbürger und ein halbes Jahr in derselben Gemeinde anwesend ist. Minderjährigen steht das Wahlrecht zu, falls sie vor dem 1. November 1918 wenigstens 12 Wochen im Heide standen. Von den Frauen, für die die Wahlrechtsbestimmungen im übrigen dieselben sind, wie für die Männer, wird noch Kenntnis des Lesens und Schreibens in irgend einer gebräuchlichen Landessprache gefordert. Wählbar ist jeder über 30 Jahre alte Wähler. Jeder Wahlbezirk wählt einen Abgeordneten. Die Wahlurne erfolgt direkt, geheim und gemeindefreie.

Die Banater Schwaben für Rumänien.

Paris, 31. Aug. Eine Abordnung der Schwaben des Banats hat der Friedenskonferenz eine Denkschrift überreicht, in der die Schwaben den Anschluß an Rumänien verlangen. Das Banat dürfe nicht geteilt werden. (Die Schwaben wollen aber von Serbien nichts wissen.)

Der Krieg im Osten.

Mitau, 1. Sept. Die Lage an der lettischen Front ist nach dem geglätteten Durchbruch der Bolschewisten bei Plestau äußerst bedrohlich geworden. Die lettische Regierung sendet die baltische Landeswehr, die sie weggerufen hatte (weil viele Deutsche darunter sind), schließlich wieder an die Front. In den von den Deutschen geräumten Orten sind bolschewistische Aufstände ausgebrochen und die Bewohner fordern dringend wieder deutsche Unterstützung. Der frühere Präsident Neebka ist wieder öffentlich aufgetreten. Man glaubt vielfach, daß Ulmannis gestürzt werde.

Selkingerford, 1. Sept.

An dem allgemeinen Vorstoß gegen die Bolschewisten nehmen im ganzen nur 35 000 verbänderte Truppen teil. Die bolschewistische Regierung hat die Einreihung aller ehemaligen Offiziere und Beamten der Jahrgänge 1899 bis 1901 befohlen. Wegen Kupfermangels werden die Telephondrähte zur Munitionsherstellung verwendet. Die bolschewistische „Iswestija“ schreibt, die Räteregierung wolle an einem Sieg, da ihr das Eisenbahnmateriale fehle.

Die Amerikaner.

London, 1. Sept. „Daily Mail“ meldet, daß zwischen Wilson und seinem bisherigen Vertrauten, Oberst House, ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden seien. House habe sich geweigert, den österreichischen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Paris, 1. Sept. Der amerikanische General Pershing ist am Samstag nach Brest abgereist.

Forderungen der Eisenbahner.

Berlin 1. Sept. Eine Versammlung von Eisenbahnern verlangte von der Nationalversammlung die Anerkennung und Bewilligung ihrer Forderungen. Die Verantwortung für eine Katastrophe infolge der Kohlennot wurde abgelehnt. Die Versammlung sprach sich gegen die Alfordarbeit aus.

Der reisende Schah.

Paris, 31. Aug. In Begleitung (d. h. unter Bewachung) eines englischen Offiziers wird der Schah von Persien nächster Tage seine Reise von Konstantinopel aus auf einem englischen Schiff fortsetzen.

Ebert in Dresden.

Dresden, 1. Sept. Ebert und Noske sind heute vormittag von Heidelberg kommend hier angekommen.

Die Kohlenlieferung an die Entente.

Berlin, 1. Sept. Amtlich wird bestätigt, daß die Entente vorläufig ihre auf 43 Millionen Tonnen festgesetzte Jahreslieferung von Kohlen auf 20 Mill. Tonnen herabgesetzt hat, wenn in Deutschland nicht über 108 Mill. Tonnen erzeugt werden sollten. Bedingung ist aber, daß mit den Lieferungen sofort, und nicht erst nach Ratifizierung des Friedens begonnen wird. Die Regierung mußte diese harte Bedingung annehmen.

Selkiefer statt Kohlen.

Hannover, 1. Sept. In der Provinz Hannover sind in der letzten Zeit Delschieferfunde gemacht worden. In Schweden ist bereits Delschiefer seit längerer Zeit als Brennmaterial für Hochöfen mit bestem Erfolg angewendet worden. Ein Anheizen der Maschinen mit Kohle war allerdings nötig, weil Delschiefer erst nach starker Erhitzung Feuer fängt. Er besitzt aber gegenüber der Steinkohle den Vorzug längerer Brennauer und geringeren Abwands.

Die Lage in Oberschlesien.

Breslau, 1. Sept. Das Generalkommando des 6. Armeekorps meldet, daß in den letzten Tagen mehrfache Angriffe polnischer Banden abgelehrt werden mußten.

General Goltz gegen die Plünderer.

Mitau, 30. Aug. Der kommandierende General des 6. Reservekorps Graf von der Goltz hat nachstehenden Tagesbefehl an die ihm unterstellten Truppen erlassen: Am 28. August abends haben etwa 200 Mann deutscher und im russischen Dienst befindlicher Soldaten plündernd die Stadt durchzogen. Gemeine Plünderer sucht ist die einzige Triebfeder eines solchen Handelns. Die Schandtaten solcher Lumpen schänden den deutschen und russischen Namen. Der Gouverneur von Mitau hat durch Bereitstellung von Wajen und Nachtpatrouillen Vorfrage zu treffen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholen. Auf jeden Plünderer ist rücksichtslos zu schießen, weimgleich die Kugel fast zu schade für solch Gefindel ist.

Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt zu den Vorgängen im Baltienland, es sei durchaus verkehrt, den General von der Goltz dafür verantwortlich zu machen. Der General stehe seit 6 Monaten auf einem sehr verantwortlichen Posten, wo er den heftigen Angriffen nicht nur des feindlichen Verbands, sondern leider auch einiger Parteien in Deutschland ausgesetzt sei. Die Reichsregierung habe bisher keine Veranlassung gehabt, gegen die angebliche „reaktionäre Politik“ des Generals einzuschreiten.

Protest Lettlands.

Berlin, 31. Aug. Der lettische Gesandte überreichte einen Protest der lettischen Regierung gegen die Gewalttaten der 200 deutschen Plünderer in Mitau. Die Reichsregierung wird den Protest schriftlich beantworten. Sie hat dem Gesandten ihr Bedauern ausgesprochen.

Der pfälzische Putz.

Manheim, 31. Aug. Eine Versammlung von 2000 Personen aller Parteien in Ludwigsbafen erhob Einspruch gegen den Handstreich auf das Postgebäude und verlangte die sofortige Freigabe der verhafteten Beamten und die Wiederherstellung der Presse- und Versammlungsfreiheit, widrigenfalls am Montag die Arbeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern in Staats- und Privatbetrieben in der ganzen Pfalz eingestellt werde.

Die französische Verwaltung hat dem Landesansatz des früheren Kaiserthums die Presse angebrocht, wenn er auf seinem Beschluß der Vereinigung mit Preußen verharre, werde er aufgelöst und das Land mit der neuen „Republik Pfalz“ vereinigt. Landau, 1. Sept. Auch in dem Bereich der 8. Armee sind die Vorzensur für die Presse aufgehoben und einige Verkehrsvereinfachungen ausfinden worden.

Schleiswaren in Nordischleswig.

Kopenhagen, 1. Sept. Die dänische Regierung hat gegen die Beschlagnahme von Waren in Nordischleswig, das an Dänemark durch Volksabstimmung fallen soll, durch die deutschen Behörden bei der Entente-Kommission Widerspruch erhoben. (Nach W.T.B. handelt es sich um Schließungen von Spielplätzen, welche die Waren im Falle des Übergangs des Landes an Dänemark mit Gewinn ins Ausland verkaufen wollen.)

Die Vortragsreise Wilsons.

Washington, 1. Sept. Präsident Wilson begibt sich am 1. Sept. auf eine Vortragsreise durch das ganze Land; er wird erst am 30. September zurückkehren. Das Programm für die 50 Reden, in denen er für die Annahme des Friedensvertrags, besonders des Völkerbunds und des Schutzabkommens mit Frankreich sprechen wird, ist bereits veröffentlicht worden. Im Senat wurden zwei Entschlüsse eingebracht, die die Reise missbilligen. — Der Senatsausschuss hat weitere Anträge, die Änderungen des Friedensvertrags verlangen, mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen.

Amtliches.

Die Reichsgetreidestelle hat die Preise für Getreide aus der Ernte 1919 wie folgt festgesetzt:

Roggen, Gerste, Hafer	M. 20.75 für den Ztr.
Weizen	M. 23.25 „ „ „
Dinkel	M. 16.25 „ „ „

Zu diesen Preisen werden Lieferungszuschläge bezahlt und zwar:

bei Ablieferung vor dem 1. Okt. 1919	M. 7.50 für den Ztr.
16. Okt. 1919	M. 3.75 „ „ „
Roggen, den 1. Sept. 1919.	Oberamt: Münz.

Süßstoff.

Der Süßstoff ist eingetroffen und ist in allen Apotheken des Bezirks, sowie in der Löwen-Apothekerie Rogold erhältlich. Auf eine Süßstoffmarke entfällt ein Briefchen zum Preise von 50 Pfennig.

Rogold, den 1. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Preis der Frühkartoffeln.

Laut Mitteilung der Landeskartoffelstelle vom 30.8.19. ist der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln ab Montag, den 1.9.1919 auf 9 Mark für den Zentner ermäßigt worden.

Rogold, 1. Sept. 1919. Oberamt: Münz.

Landesnachrichten.

Allensteig, 2. September 1919.

— **Markenfreiheit für Seife.** Wie wir bereits berichteten, wird der Markenzwang zum Bezug von Seifen, auch der R.-A.-Seifen, aufgehoben. Nur das R.-A.-Seifenpulver bleibt vorläufig noch rationiert.

— **Der Schmuggel mit Schweizerstumpen** hat infolge der enormen Preise in Deutschland einen solchen Umfang angenommen, daß sich in der Schweiz ein Mangel bemerkbar macht, der Stumpenverkauf wurde daher im Keinen Grenzverkehr eingeschränkt, dagegen soll die Ausfuhr von Tabak und Zigaretten etwas erweitert werden.

— **Die Altpapierammlung** des Preuß. Landes-Kriegerverbands hat seit April 1918 die erhebliche Summe von 226 000 Mark eingebracht.

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich bezweifle es,“ erwiderte Anneliese ernst, „ich habe Blanka früher stillschweigend die Rechte einer Freundin zugestanden; daß sie dieselben mißbraucht, ist ein Beweis für den Wandel ihrer Gesinnung. Bemerkungen wie: „Schmutz kommt vor dem Fall“ und andere Albernheiten kann eine Komtesse Nordburg nicht in ihrer Umgebung dulden. Auch Komar machte mich aufmerksam auf Blankas unpassendes Benehmen, und nachdem ich acht gegeben, finde ich, daß er nur zu recht hat. Ich selbst habe nie Veranlassung zum Streit gegeben, Blanka aber verlegt mich absichtlich. Es müßte dir auch schon aufgefallen sein, Egon.“

Die Augen der Gräfin funkelten, aber sie wagte kein einziges Wort hervorzubringen, aus Furcht, sich zu verraten. Sie überließ die Verteidigung am besten ihrem Gatten.

„Du bist sehr nervös, liebe Anneliese,“ sagte er langsam, „und ich halte dir daher manches zugute, daß du aber Fräulein Blanka, welche zu deiner Pflege hierhergeleitet war, in einer so überaus tränkenden Weise die Freundschaft kündigt, ist nicht schön von dir, und ich kann nicht zugeben, daß du ihr nahelegst, abzureisen.“

„Aber Egon, diese Sache liegt doch eigentlich nur zwischen Blanka und mir,“ rief Anneliese.

„Sie geht auch mich an, als den derzeitigen Chef unseres Hauses. Ich bin für jedes Unrecht, das hier geschieht, verantwortlich.“

„Aber dann auch für die Ruhe und Behaglichkeit deiner Cousine, sollte ich meinen. Uebrigens wird Blanka nach diesen Erörterungen selbst den Wunsch hegen, sobald wie möglich zur Abreise zu rüsten.“

„Ganz gewiß,“ erklärte die Gräfin in höflichstem Ton, „ich ginge lieber heut' wie morgen, deine Damen haben mir den Aufenthalt hier, wo ich so glücklich war, gründlich verleidet. Aber wohin sollte ich mich wenden? Meine Mutter hat in der sicheren Voraussetzung, daß ich bis zum Hochsommer hier bleibe, mein Zimmer vermietet,

— **Die Kriegsgefangenen.** Englische und amerikanische Blätter melden, England und Amerika treffen bereits Anstalten zur Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen. Die Unterbrechung der Freilassung ist nach dem „New York Herald“ auf den Einspruch Frankreichs zurückzuführen, wie denn das Pariser „Petit Journal“ schreibt, man glaube „in politischen Kreisen“, daß für die Freigabe der Gefangenen die Räumung Ober-Schlesiens verlangt werden solle. — (Echt französisch!)

— **Auswanderung betreffend.** Die Einwanderungsvorschriften in Argentinien sind seit dem 31. August d. J. verschärft worden. Doch bietet Argentinien für Landbau nicht ungünstige Aussichten. Ebenso die südamerikanische Republik Paraguan, das für Farmer mit einigem Vermögen wohl in Betracht kommt. Dagegen ist von der Einwanderung in Uruguay abzuraten; das Leben ist dort teuer und der Verdienst gering. Holland und Norwegen haben die Einwanderung erschwert, letzteres ist ohnehin stark überbevölkert. Länder mit englischer Sprache sollen gemieden werden, weil diese die Deutschen unter Ausnahmegefeße stellen. Ueberhaupt soll man nicht für immer auswandern und den Rückweg in die Heimat und die Verbindung mit der Heimat abschneiden. Auch soll man nur von einem deutschen Hafen und mit deutschen Schiffen abreisen.

— **Die Delsüchte.** Auch heuer macht man wieder die Beobachtung, daß die Delsüchte vielfach nach oder halbtrocken zur Mühle gebracht werden, obgleich nicht ausgereifte Frucht sich schwerer ausdrücken läßt und dazu weniger und geringeres Öl gibt, sodas die Erzeuger mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind. Meist wird die Besorgung vor Diebstählen die Ursache der vorzeitigen Abertung sein, doch soll man nicht vergessen, daß die Frucht erst einen Gärungsprozess durchmachen muß und dadurch an Güte und Gehalt gewinnt, denn durch die Gärung bildet sich noch Öl. Von künstlicher und zu rascher Trocknung muß abgeraten werden; sie ist zwecklos!

— **Nicht vor dem 19. September.** Das Pariser Blatt „Excelsior“ meldet, die mit dem Wiederkauf in Frankreich beschäftigten Kriegsgefangenen werden nicht vor dem 19. September freigelassen. Gemeint sind wohl die in französischer Hand befindlichen Gefangenen. Am 1. September früh sind in Köln 399 Kriegsgefangene aus dem englischen Lager bei Dünkirchen eingetroffen.

— **Verschiebung des Landtags?** Das „Deutsche Volksblatt“ macht darauf aufmerksam, daß eine Sondergesetzgebung Württembergs in der Jugendfürsorge durch den Entwurf eines Reichsjugendgesetzes überflüssig geworden ist. Das Blatt schlägt daher vor, den Wiedereröffnungstermin des Landtags hinauszuschieben. Der Landtag sollte am 16. September zur Erledigung des württ. Jugendfürsorgegesetzes zusammentreten.

— **Mehr Einmachzucker.** Laut Bestimmung der württ. Landesversorgungsstelle wird im September noch 1 Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben, den auch Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt bekommen, während Diensthöfen und Angestellten in häuslicher Verpflegung der Dienstherrschaft nur als Mitglieder der Familie Anspruch darauf haben. Für die Zeit vom 1. September bis 15. Oktober kommen diesmal 1000 Gramm Monatszucker zur Verteilung. 25 Gramm werden nach dem 15. Oktober wieder abgezogen, da die monatliche Verbrauchsmenge nur 650, für 1 1/2 Monate also 975 Gramm beträgt.

— **Postverkehr.** Der allgemeine Telegrammverkehr mit Frankreich ist wieder eröffnet. Zugelassen sind vorläufig nur Handelstelegramme in offener deutscher, englischer, französischer, italienischer und japanischer Sprache. Die Wortgebühr beträgt gegenwärtig nach

Frankreich 25 Fig., nach Argier und Tunis 45 Fig. — Nach Elfaß-Lothringen sind geschlossene Privatbriefe zur Beförderung wieder zugelassen. — Nach Bulgarien, Griechenland und der Türkei sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art in geschäftlichen und persönlichen Angelegenheiten auf Gefahr des Absenders zur Beförderung wieder zugelassen. Die Leitung erfolgt über die Schweiz. — Der allgemeine Kabelverkehr mit Nordamerika und darüber hinaus ist vorläufig auf dem Weg über England, wieder eröffnet worden. Telegramme nach Mexiko unterliegen der Zensur und sind in offener englischer oder französischer Sprache abzusassen. Die Wortgebühr beträgt bis auf weiteres für Telegramme u. a. nach New York-Stadt 3 M. 30 Fig.

— **Die Nationalversammlungsmarken** sind künftig zur Freimachung der Briefe in die Schweiz zulässig.

Calw, 1. Sept. (Besitzwechsel) Das Anwesen des Gastwirts Schechinger in der Bischoffstraße ging um den Preis von 120 000 Mark in den Besitz von Oskar Schlanderer-Unterriedenbach über.

Diebielsberg D.M. Calw, 1. Sept. (Nächtliche Diebe). Einer Frau von Neubulach, deren Mann seit längerer Zeit vermisst ist, ist in der Nacht etwa die Hälfte des Ertrags eines Ackers, Getreide, vom Feld gestohlen worden. Ferner wurden dem Schultheiß Frosch vom benachbarten Haugstett zur gleichen Zeit etwa 60 Getreidegarben vom Acker gestohlen. Den Tätern, die ihren Raub nach den Spuren nach Neubulach verbrachten, ist man auf der Spur.

Freudenstadt, 1. Sept. (Brennholzversorgung.) Hier erhält jede Familie 3 Nm. und die Geschäfte erhalten bis zu 6 Nm. Brennholz ohne Preisberechnung. In Friedenszeiten hat die Stadt aus ihren Waldungen 500, heuer bereits 4500 Raummeter Brennholz abgegeben.

Freudenstadt, 1. Sept. (In den Ruhestand versetzt.) Die Kreisregierung Reutlingen hat Stadtschultheiß Hartmann unter würdiger Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der Stadt Freudenstadt mit Wirkung vom heutigen Tage in den Ruhestand versetzt. Auch das Oberamt Freudenstadt bringt in einem Schreiben den Dank des Oberamts für die unvergleichlichen Verdienste des scheidenden Stadtvorstands zum Ausdruck. Der hiesige Gemeinderat richtete eine Dankadresse an den 3. Jt. in der Klinik in Tübingen befindlichen, aus seinem Amte scheidenden Stadtvorstand.

Freudenstadt, 1. Sept. (Die Kandidaten). Gestern ist der Termin zur Einreichung von Bewerbungen um die erledigte Stadtvorstandsstelle abgelaufen. Es sind im ganzen sechs Bewerbungen (drei Akademitler und drei mittlere Verwaltungsbeamte) eingegangen. Die Namen der Kandidaten sind: Dr. Ernst Blacher, stv. Amtmann in Freudenstadt, Frank Dieterich, Justizreferendar in Cannstatt, Rechtsanwält Hirzel in Rottweil, Schultheiß Brandt in Fellbach, Sparkassenverwalter Dillmann in Feuerbach und Schultheiß Wendel in Schwab D.M. Schornbach. Die Vorstellung der Kandidaten findet am nächsten Sonntag, den 7. September, nachmittags 2 Uhr in der städtischen Turnhalle hier statt.

Ulm, 1. Sept. (Familien-drama.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat sich in ihrer Wohnung in einem Hause bei der Hauptwache die etwa 30 Jahre alte Frau Dr. med. Roese erschossen. Ihr 4 Jahre altes Söhnchen hat sie zuvor, jedenfalls als es schlief, erschossen. Ehegattenwünsche, die Scheidungsklage zur Folge hatten, sollen der Grund zur Tat sein. Der Mann ist im Medlenburgischen anständig.

Es ist weder Raum, noch Beschäftigung für mich zu Hause. Dazu kommt, daß zu allen Bekannten von meinem noch auf lange Monate berechneten Besuch hier gesprochen worden ist, läme ich jetzt plötzlich herein, so wäre des Geredes kein Ende.“ Sie brachte ihr Taschentuch zum Vorschein, hielt es vor die Augen und begann heftig zu schluchzen. „Mama hat ohnehin Sorge genug, ich kann ihr nicht auch noch Kummer ins Haus tragen.“

„Gut,“ sagte Anneliese nachgiebig, „dann wollen wir beide uns bemühen, das Geschehene zu vergessen und neue Mißverständnisse zu vermeiden.“ Sie reichte Blanka über den Tisch die Hand, diese konnte sich aber nicht soweit überwinden, einzuschlagen.

„Du hast mich zu tief getränkt und gedemütigt,“ schluchzte sie, „so schnell verwinde ich das nicht.“ Weinend lief sie hinaus.

„Nun?“ fragte Anneliese den Better, „entschuldigst du auch dieses Verhalten? Es ist entschieden das Beste, wenn Blanka geht.“

„Nimm es nicht so genau, Anneliese, sei du die Gute, Verständigste!“

„Aber warum, Egon, warum? Oder hast du ein persönliches Interesse daran, daß dieses Mädchen bleibt?“

„Nimm an, es sei so,“ gab er halblaut zurück, „aber nun quäle mich nicht weiter mit Fragen, ich bin mit meiner Geduld zu Ende.“

Bald darauf traf er mit Blanka in dem entlegenen Zimmer zusammen, wo sie zu beratungszwecken pflegten.

Egon war mißgestimmt und wagte es doch nicht zu zeigen. Er befand sich da zwischen zwei Feuern und wußte nicht, wie er hindurchkommen sollte, ohne Schaden zu nehmen.

Er war zu eifersüchtig, um die Abreise seiner lebenslustigen, jungen Frau zu wünschen, aber wenn sie blieb, war auch nicht viel Gutes zu erwarten.

Ihr ganzes Verhalten deutete darauf, daß ein Sturm bevorstand, und nichts war ihm verhasster als Szenen. Trotzdem mußte er es versuchen, auch auf Blanka beschwichtigend einzuwirken.

„Wenn du doch nur ein wenig geduldiger und verständlicher sein wolltest, kleine Frau, Anneliese hat ja die Hand dazu geboten. Warum schlugst du nicht ein?“

„Weil ich mich mit Almosen nicht begnügen will!“ Blanka hatte sich schmolend in eine Ecke des Divans geschmiegt. „Es kann so nicht bleiben,“ rief sie mit zorn-

bebender Stimme, „sie behandelt mich wie eine Dienerin, wo ich rechtsgültig meinen Namen trage. Und du darfst natürlich nicht den Mut, ihr energisch entgegenzutreten, möchtest am liebsten alle Schuld auf mich laden!“

„Liebes Kind, ich sehe ja ein, daß du dich in dieser Zwittrstellung nicht wohl fühlen kannst. Aber mir zuliebe harre doch noch die wenigen Monate aus. Sobald diese leidige Testamentseröffnung vorüber ist, beginnt ein neues, stolzes Leben für dich. Dann gibt es kein ängstliches Verbergen mehr, und es soll dir vollste Genugtuung widerfahren.“

„Wenn du mich verurteilen willst, noch den ganzen Sommer die Rolle von Annelieses Dienerin zu spielen, so danke ich; das geht über meine Kräfte. Ich hasse sie, und sie muß fort. Ich dulde keinen Widerspruch, Egon.“

„Ja, aber Blanka, das geht doch nicht. Ich kann Anneliese nicht gegen ihren Willen in eine Anstalt bringen.“

„Nun, auf ihre Erlaubnis bindest du lange warten! Und sie gehört dorthin, magst du nun sagen, was du willst. Ihr seltsames Verhalten erregt allgemeines Befremden, auch bei der Gesellschaft zitterte man neulich allerhand. Beobachte sie einmal aufmerksam, dann wirst du bald einsehen, wie recht ich habe.“

„Sollte dies der Fall sein, Blanka, so verspreche ich dir, deinen Wunsch zu erfüllen,“ gab Egon widerstrebend nach, „aber nun sei endlich gut. Laß uns doch wenigstens Frieden schließen.“

Währenddessen war Anneliese zur Baronin gegangen, um dieser ihr Herz auszuschlüthen. Rothilde war glücklich, daß sie endlich mit ihr über all diese Dinge sprechen konnte.

„Oh, wenn du eher alles erfahren hättest, Anneliese, es wäre wohl manches anders gekommen. Aber jedesmal, wenn ich von der unseligen Geschichte zu dir sprechen wollte, würdest du ohnmächtig. Alles in dir schien sich dagegen aufzulehnen.“

„Rothilde, der Gedanke, daß mein gütiger Onkel eines so grausamen Todes gestorben ist, könnte mich auch jetzt noch wahnsinnig machen, wenn nicht die Furcht um Reinholds Leben wäre. Diese furchtbare Sorge verdrängt alles andere. Hoffentlich ist es noch nicht zu spät. Gib mir deinen Rat, liebe Rothilde, denn allein zu handeln bin ich außerstande. Ich weiß nicht, wie ich Reinhold helfen soll.“

Fortsetzung folgt.



(*) **Stuttgart, 1. Sept. (Trauerfeier.)** In der Niederhalle hat die Deutsche demokratische Partei gestern unter dem Vorsitz von Baurat Hofacker eine Trauerfeier für Friedrich Raumann abgehalten, bei der Konrad Hausmann ein Lebensbild des Verstorbenen entwarf. An die Witwe Raumanns wurde ein Beileidstelegramm abgefaßt.

(*) **Stuttgart, 1. Sept. (Verkräfteter Dieb.)** Wegen verschiedener Diebstähle in Nacht und Nutesheim, wobei Gegenstände im Wert von einigen tausend Mark erbeutet wurden, traf den 23jährigen Arbeiter Otto Böhler in Juffenhäuser, gebürtig von Nacht, eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

(*) **Stuttgart, 31. Aug. (Verhütete Frauenkundgebung.)** Auf einer im Sieglehaus von der Deutschen Frauenliga zur Heimholung der Kriegsgefangenen veranstalteten Frauenversammlung gab es Verzweiflungsausbrüche, als Einzelheiten über das Schicksal der Gefangenen bekannt wurden. Eine Rednerin forderte zu einer öffentlichen Frauendemonstration auf dem Schloßplatz auf. Einer anderen Rednerin und der Vorsitzenden gelang es mit Mühe, die Versammlung zum Verzicht auf diese Demonstration zu bewegen, weil eine solche Kundgebung das Gegenteil des beabsichtigten Zwecks erreichen würde.

(*) **Stuttgart, 30. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.)** Die städtische Marktcommission hat auf dem heutigen Obstgroßmarkt folgende Großhandelspreise ermittelt und darnach die nebenverzeichneten Kleinhandelspreise für die einzelnen Obstsorten als höchstzulässig bezeichnet: Tafeläpfel, gepflückt im Großhandel 50-70 Pfg., im Kleinhandel 60-80 Pfg., das Pfund, Wirtschaftäpfel 30-40 (40-50) Pfg., Fall- und Schnittäpfel 15-20 (20-25) Pfg., Tafelbirnen (Spalier) gepflückt 70-80 (80-100) Pfg., Weisbirnlein, vollreif 60-80 (70-100) Pfg., Wirtschaftsbirnen 30-40 (40 bis 50) Pfg., Fall- und Schnittbirnen 15-20 (20-25) Pfg., Frühweisbirschen 60-80 (70-100) Pfg., Reineclauden 60-80 (70-100) Pfg., Pflaumen 50-70 (60 bis 80) Pfg. Auf dem Wilhelmplatz wurden die ersten Mohläpfel zu 16 und 18 Mark der Kentner abgesetzt. — Die Gemüsezufuhr bleibt befriedigend, die Preise halten sich im bisherigen Rahmen. In Mettichen übersteigt das Angebot die Nachfrage.

(*) **Feuerbach, 31. Aug. (Verunglückt.)** Bei der Firma Kraumrein u. Kay wollte der 15 Jahre alte Boloniar Wilhelm Schweizer von Stuttgart entgegen der Vorschrift den Riemen auf eine laufende Transmissionsmission auflegen. Er wurde von der Welle an seinen Anzug erfasst und getötet.

(*) **Großgartach, 30. Aug. (Todesfall.)** Bergangene Nacht ist Pfarrer Dr. Julius Gmelin von einem Herzschlag betroffen worden, dem er alsbald erlag. Gmelin führte einst im Verein mit Ehr. Schrempf und Stendel mit dem evangel. Konsistorium den bekannten Streit über die Verpflichtung der Pfarrer auf das Glaubensbekenntnis.

(*) **Vinsdorf, 31. Aug. (Unwetter.)** Am Freitag nachmittag zog ein schweres Gewitter mit heftigen Stürzen über unsere Markung. Nach kurzer Zeit fiel Hagel, daß man sich in eine Winterlandschaft verhielt glaubte. Am Getreide und an den Obstbäumen hat das Unwetter bedeutenden Schaden angerichtet. Auch aus anderen Gemeinden des Oberamts wird von Gewitter- und Hagelschäden berichtet.

(*) **Untermarkt, 31. Aug. (Ordensjubiläum.)** Die Generaloberin der barmherzigen Schwestern, Schwester Vincenzia Haas, begeht heute im Mutterhaus der Kongregation ihr 50jähriges Ordensjubiläum als barmherzige Schwester.

(*) **Weingarten, 31. Aug. (Erwischte Diebe.)** Die Eindreher, die wieder einmal eine Kompagniekammer beim ehemaligen Regiment 124 heimsuchten, und unter denen sich auch ein Zivilangestellter des Regiments befindet, sind verhaftet worden. Sie sollen auch bei den früheren Diebstählen im Regiment beteiligt gewesen sein.

(*) **Karlsruhe, 30. Aug. (Der „Karlsruher Zeitung“)** zufolge sollen die Kommunalverbände ermächtigt werden, den Fremdenverkehr in allen oder einzelnen Orten ihrer Bezirke ab 15. September auszuschalten.

Vermischtes.

Die Enteignung des Herzogs von Koburg-Gotha. Herzog Karl Eduard hat, wie berichtet, gegen den „Freistaat Gotha“ und die Volksbeauftragten Schauer, Graber und Tenner beim Landgericht Gotha eine Klage wegen unrechtmäßiger Vermögensberaubung und auf Schadenersatz angestrengt. Nach Ausbruch der Revolution hatten die drei Volksbeauftragten das Privatvermögen des Herzogs im Wert von 65 Millionen Mk. beschlagnahmt und die Beamten verjagt. Jegliche Ersatzleistung wurde abgelehnt, während der andere Teil des Herzogtums Koburg sich mit dem früheren Herzog auf gegenseitigem Wege auseinandersetzen bereit war. Da von der neuen Reichsverfassung dem Privateigentum der Söhne des Hofes gewährt ist, so stellt nach der Klage die Handlungsweise der Volksbeauftragten einen gesetzwidrigen Gewaltakt dar. Wie viel von dem Vermögen schon verschleudert oder abhandelt gekommen ist, soll durch eine besondere Untersuchung festgestellt werden.

Der Mostwein. Nach einer Weinpreisschätzung des Wingerverbands Trier, an der von 69 Ortsorganisationen 59 beteiligt sind, wurde erhoben: Im Oktober-November 1918 kostete der Wein durchschnittlich 1790 Mark das Kubik (1000 Liter) vom Erzeuger, im

Mat 1919 4930 Mk., und ein Heiner Most wurde im Juli 1919 zu 5900 Mk. verkauft. Dieser selbe Wein kostet jetzt im Handel 7000 und 8000 Mk.

Neue Waldbrände von großer Ausdehnung sind wieder im franz. Departement Bar (zwischen Seealpen und mittelländ. Meer) ausgebrochen. Kriegsgefangenen werden zu den Löscharbeiten verwendet.

Aus Sibirien. Am 30. August trafen 60 Kriegsgefangene, darunter 14 Oesterreicher, aus Sibirien in Berlin ein. Es wurde ihnen ein herzlicher Empfang bereitet.

Die Valuta des Tauschhandels. Als die abschließende Mauer, die die Regierung Bela Kuhn um Budapest gelegt hat, gefallen war und die Donauschiffahrt wieder frei wurde, da strömten die verhungerten Angehörigen der höheren Stände aufs Land, um hier Nahrungsmittel zu kaufen. Wie der Budapest Berichtserfasser der „Daily News“, Sergue, erzählt, weigerten sich aber die Bauern, Geld zu nehmen und verlangten zum Austausch Dinge, die sie ihrerseits entbehrten. So entwickelte sich eine merkwürdige Valuta des Tauschhandels, für die folgende Beispiele charakteristisch sind: Ein Huhn — sechs Wachstücker; ein Pfund Käse — drei Schachteln Streichhölzer; zwei Pfund Butter — ein Paar Damen-Seidenstrümpfe; eine Ente — eine spitzenbesetzte Schürze; eine Gans — ein Herrenanzug. Ein Bauer, der sich widerwillig doch entschloß, Geld zu nehmen, erhielt für ein 400 Pfund schweres Schwein die Summe von 22000 Kronen.

Die Kometen. Ueber die beiden neuen Kometen berichtet die Heidelberger Sternwarte: Der zuerst gemeldete läuft durch das Sternbild der Eidechse in der Richtung 6 Lacerta auf Eta Cepheus zu mit täglich über 2 Grad Bewegung. Man findet ihn leicht mit dem Opernglas als runden nebligen Bogen und kann ihn nach der Auffindung auch mit dem bloßen Auge erkennen. Der zweite Komet am Westhimmel läuft innerhalb des Areturus in der Richtung vom Stern α , bei dem er am 25. August stand, gegen den Stern Xi hin, jeden Tag etwa einen Grad. Er ist nicht viel lichtschwächer als der erste, aber sternartiger.

Reuschnee. In den Oberstdorfer Bergen ist nach heftigen Gewittern Reuschnee eingetreten. Das Allgäuer Bergland weist heuer einen Fremdenbesuch auf wie kaum je in früheren Zeiten.

Der Rest der deutschen Handelsflotte. Wir besaßen bekanntlich am 1. Januar 1913 eine Flotte von 4850 Schiffen jeder Größe mit insgesamt 4 935 900 Bruttoregistertonnen. Wir behalten von den Schiffen bis 1000 Tonnen 3649 mit zusammen 589 263 Bruttoregistertonnen Rauminhalt und von den Schiffen über 1000 Tonnen 106 mit zusammen 135 673 Bruttoregistertonnen. Alles in allem behält Deutschland 3755 Schiffe mit 724 944 Bruttoregistertonnen. Das Ergebnis ist ein Verlust von über 4 Millionen Bruttoregistertonnen, das ist mehr als vier Fünftel unseres gesamten Schiffsraums, der nicht ganz genügt, um unsere Ostseeschiffahrt mit eigenem Frachtraum zu betreiben.

Eisenbahnunfall. Am Sonntag abend sprangen bei der Einfahrt der Kleinbahn in den Bahnhof Mittelheide bei Glatz (Schlesien) zwei Wagen aus dem Gleis, wovon einer umfiel. 4 Personen sind tot, 2 schwer und 10 leicht verletzt.

Explosion. In dem Borort Jhring bei Kassel ist ein militärisches Pulvermagazin einer Munitionsfabrik in die Luft geslogen. Menschleben sind nicht zu beklagen, doch ist der Schaden beträchtlich.

Schmerzliches Mißverständnis. Am Donnerstag früh näherte sich ein Flugzeug mit deutschen Abzeichen der deutschen Grenze in Oberschlesien. Da das Flugzeug auf die vereinbarten Erkennungszeichen nicht antwortete, beschossen es die deutschen Abwehrgeschütze und brachten es zum Absturz. Es ergab sich leider, daß es sich wirklich um ein deutsches Flugzeug handelte. Die beiden Insassen, Leutnant Ruschke und der Beobachter Bigefeld, webel Rieske sind tot.

Zigaretten aus Pflaumenblättern. Aus vielen Teilen Deutschlands werden Klagen laut, daß die Obstbäume, besonders die Kirichen- und Pflaumenbäume streckenweise ihres Laubs beraubt werden und daß dieses waggonweise zur Verarbeitung als Rauchtabak in die Städte geschickt wird. Die des Laubes beraubten Bäume geraten in die Gefahr des Verderbens. Mindestens ist es zweifelhaft, ob sie im nächsten Jahre Früchte tragen. Wie den Rauchern das neue Kraut bekommt, mag dahingehören.

Letzte Nachrichten.

WTB. Leipzig, 2. Sept. In der gestrigen Sitzung des Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Leipzig wurde der Anschluß an die 2. Internationale beschlossen. Ein Antrag der Bodenbacher Sozialdemokraten auf Einführung des Räte systems und der Diktatur des Proletariats wurde nach mehrstündiger Debatte abgelehnt.

WTB. München, 2. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ministerpräsident Hoffmann und der Präsident des bayerischen Landtags haben an die Oberpostdirektion in Speyer und an das Bürgermeisterramt in Ludwigshafen je ein Schreiben gerichtet, in dem den Beamten des Ludwigshafener Hauptpostamts für ihr vaterländisches Verhalten der herzlichste Dank des Vaterlandes ausgesprochen wird. In dem Schreiben an das Bürgermeisterramt Ludwigshafen wird dieses gebeten, der Bevölkerung den wärmsten Dank für das scharfsinnige Verhalten und das tapfere Bekenntnis zu Staat und Reich auszusprechen. Zugleich wird die Hoffmann ausgesprochen, daß diese glänzend bewährte Bestimmung auch die weiteren Kämpfe

der reichsten Bevölkerung glücklich überleben werde zum Wohle des teuren Vaterlandes und zur Ehre der schwer heimgekehrten Pfalz.

WTB. München, 2. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Wegen der schweren Vorfälle in Ludwigshafen und wegen der außerordentlichen Erregung in der Pfalz hat Ministerpräsident Hoffmann den Generalmajor Kaiserlauren, den Vorgesetzten des Generals Gerard, um eine Unterredung ersucht.

WTB. Amsterdam, 2. Sept. Die Times meldet aus Washington, daß Senator Knox in seiner am Freitag gehaltenen Rede noch erklärte, er sehe nicht ein, weshalb Amerika Deutschland einen Vertrag auferlegen wolle, dessen Bedingungen von der amerikanischen diplomatischen Welt als unannehmbar bezeichnet werden. Der Vertrag verleihe auch einen Vorbehalt an der seit langem befreundeten chinesischen Nation. Er lege die Grundlage für Jahrhunderte des Blutvergießens, in das die Amerikaner hineingezogen werden würden. Der Vertrag verpflichte die Ver. Staaten, alle Abkommen über bestimmte Gebiete nicht zu unterbinden, die der Völkerbund anerkenne, obgleich die meisten dieser Abkommen sich auf die Unterdrückung der schwachen Nationen gründeten. Dadurch würden die Ver. Staaten zu ungerechten Handlungen gezwungen werden, wie im Falle von Schantung. Knox sagte, Deutschland müsse den Vertrag, auf den die Ver. Staaten als Schadensergütung verzichtet haben, als Kredit erhalten. Er fügte hinzu, er habe keinerlei Sympathie für Deutschland und wünsche auch nicht, daß es ohne gerechte Strafe davonkomme, er sehe aber nicht ein, weshalb es habe, unannehmliche Bedingungen aufzuerlegen. — Die Times meldet noch, daß die Rede des Senators Knox großes Aufsehen erregt habe und daß Präsident Wilson seine angeführten Beweisgründe widerlegen müsse.

WTB. Berlin, 2. Sept. Der rumänische Kronprinz der kürzlich wegen einer bürgerlichen Heirat gemahregelt wurde, hat sich, wie dem Berl. Lokalanz, zufolge die rumänische Zeitung Izbanda meldet, zu den im Oktober stattfindenden Parlamentswahlen als sozialistischer Kandidat aufstellen lassen. Der Kronprinz reist jetzt an die russisch-rumänische Front, um dort antimonarchische Reden zu halten.

WTB. Berlin, 2. Sept. Aus Elberfeld wird dem Berl. Lokalanz, mitgeteilt: Die Kartellkommission der freien Gewerkschaften, der besetzten Gebiete, in der 400000 Mitglieder vertreten sind, erhebt in einer Entschliessung Protest gegen die jüngsten Putschversuche Dortmunds und Genossen in der Rheinpfalz. Die Vertreter sind bereit, im gegebenen Augenblick alle Mittel gegen die Errichtung einer rheinischen Republik anzuwenden.

WTB. Berlin, 1. Sept. Wegen ungenügender Anlieferung von Brotdreibe und Gerste bei der Reichsgroßgetreidestelle hat das Reichsernährungsministerium zur Steigerung der Zufuhr Lieferungszuschläge für Brotdreibe und Gerste in Höhe von 150 Mk. für die Tonne bis zum 30. Sept. und in Höhe von 75 Mk. bis zum 15. Okt. angeordnet. Die Lieferungszuschläge werden auch für das bereits gelieferte Getreide nachgezahlt. Gleichzeitig ist der Ausbruch von Hafer bis zum 15. Okt. verboten worden und die Eisenbahnverwaltung wird bis Mitte Okt. nur die Verladung von bereits vorher oder später mit Genehmigung des Kommunalverbandes ausgedroschenen Hafer zu lassen. Die Mehrkosten für die Lieferungszuschläge werden auf das Reich übernommen, sodas eine Vertecmerung des Brotes nicht eintritt.

WTB. Berlin, 1. Sept. Wie die „B. Z. am Mittag“ aus Genf meldet, hat der französische Kommissar für Elsch-Lothringen angeordnet, daß die deutschen Arbeiter, die bis zum 15. Sept. keine Stellung gefunden haben mit ihren Familien ausgewiesen werden.

WTB. Weizhen, 1. Sept. Am 26. Aug. wurden in Dribitz angeblich als Vergeltung für die Beschädigung einer Bleiwerkfabrik durch deutsche Geschosse Zoll- und Eisenbahnbeamte festgenommen und teilweise unter Mißhandlungen nach Polen verschleppt.

WTB. Berlin, 2. Sept. Laut „Berliner Tageblatt“ berichtet der „Tewps“ aus Reg., daß Bischof Bengler vorgehen die Stadt verlassen hat. Er wurde unter militärischer Bedeckung an die preussische Grenze gebracht.

WTB. Köln, 1. Sept. Die ersten deutschen Kriegsgefangenen sind heute früh in Stärke von etwa 1000 Mann in Köln Deug eingetroffen.

WTB. Berlin, 2. Sept. Nach Meldungen mehrerer Morgenblätter sind 44 amerikanische Senatoren gegen und 40 für die Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.

WTB. Berlin, 2. Sept. Nach einer Meldung des Berl. Tageblatts wird aus London berichtet, daß Beekly Disbatach erzählt, daß nach einer Mitteilung des Berliner Korrespondenten des „New American“ 12 von den 16 Luftschiffen, die laut Friedensvertrag von Deutschland an die Entente ausgeliefert werden sollten, vernichtet worden sind.

WTB. Berlin, 2. Sept. Der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge melden französische Blätter aus Mühlhausen, daß infolge der Arbeiterbewegung in der ober-eisähsischen Metallindustrie der Belagerungszustand über die Bezirke Mühlhausen, Thann und Gebweiler verhängt und Kriegsgerichte eingesetzt wurden.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen nehmen weiter zu. Am Mittwoch und Donnerstag ist meist bewölkt, zeitweilig aufklaren, des, mäßig kühles und etwas regnerisches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieter'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lau.

Brot-, Fleisch-, Butter-, Zucker- u. Seifenkartenabgabe

findet in nachstehender Buchstabenfolge statt:

A-F	Mittwoch, 3. Sept., vormitt. von 8-10 Uhr
G-K	" " " " " 10-11 "
L-R	" " " " " nachmitt. " 2-5 "
S-Z	" " " " " " 5-7 "

Die Karten sind sofort nachzuzahlen, da spätere Reklamationen nicht berücksichtigt werden.

Altensteig, 2. Sept. 1919.

Stadtschulth.-Amt.

Statt Ratten!

Egenhausen - Stuttgart.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 4. September in Stuttgart-Häslach stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Riem

Sohn des Michael Riem Egenhausen.

Mina Rieß

geb. Lutz Stuttgart-Häslach.

Kirchgang um 2 Uhr in Häslach in der Marienkirche.

Nachhochzeit am Samstag, 6. Septbr. im Gasthaus zum Löwen in Egenhausen.

Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter

- Preis Mark 1.50 -

soeben eingetroffen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

RB
Erbe's
Cameras
permaltein Geranierungen von Heibendau Wert
C. Erbe
Königshofbrant
Fübingen

Verkauf von Nadelstamm-Holz

aus Dämerwald, Geiseltal, Markthalde, Priemen, Enzwald, Dämer (1,5-15 Km. vom Bahnhof Altensteig): 1644 Fichten und Tannen mit Fhm. 52 I., 217 II., 433 III., 243 IV., 153 V., 18 VI. Kl. Strohholz und 2 L., 3 II., 2 III. Kl. Eßholz.

Angebote, verschlossen, mit der Aufschrift „Bebot auf Nadelstammholz“ bis

Dienstag, den 16. Sept., nachm. 2 Uhr an das Stadtschultheissenamt, Losverzeichnis durch die Stadt. Forstverwaltung.

Verloren

ging am Sonntag Vormittag zwischen 11 u. 12 Uhr von der Sternbrücke bis zur Pension Walbfrieden ein

Haarstecker.

Es wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung im Gasthof zur Franke in Altensteig abzugeben.

Verloren

ging am Mittwoch, den 25. August auf dem Weg von Bösingen nach Bialgrafenweiler eine wasserdichte

Pferdedecke.

Abzugeben gegen Belohnung bei

Soh. Martin Gärtner Bösingen.

Altensteig.

la. haltbare

Pfälzer

Speisezwiebeln

bei Mehr-Abnahme zu billigen Tages-Preisen sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Wasserleitungs-

Hahnen

von Messing, gute Ware

empfehlen

Heinrich Müller

Flöschner u. Zerkulationsgeschäft Bahnhofstr., gegenüber dem 3. Börsig

Altensteig.



Kottweiler

Jagdpatronen

mit rauchlosem u. mit Schwarzpulver aus neuen Sendungen empfiehlt in den verschiedensten Schrotkästen

Lorenz Lutz jr.

Telefon Nr. 46.

Altensteig.

Von einem nächster Tage ein treffenden Waggon haltbare

Speise-Zwiebel

per Zentner Mark 40.-

nimmt Bestellungen entgegen

J. Wurster.

Altensteig.

Demjenigen

10 Mark zur Belohnung

der mir nähere Auskunft über den Verbleib meiner Kiefengans geben kann. Dieselbe war am Sonntag Abend noch in der Höhe vom Bahnhof.

Frau Sophie Kolmbach.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

A. Hehr.

Altensteig.

Ein fleißiger

Tagelöhner

findet dauernde Beschäftigung bei

J. Walz, Möbelgeschäft.

Berned.

Am nächsten Mittwoch Mittag 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete einen

Wart schöne

Milchschweine

aus Fressen gewöhnt.

Gottlieb Wurster.

Egenhausen.

Ein jüngere, fehlerfreie

Milch- u. Zug-Ruh

hat zu verkaufen

Hammer, Wagner.

Tierkörpermelasse

Brockmannskalk

Marke B

empfehlen

J. Wurster.

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

- Telefon 41 -

Mit sichere Erfolg verwenden Sie mein

Chinin-Haarwasser

gegen Schuppen und Haarausfall.

Altensteig.

Suche für sofort oder später

tüchtigen

Schreiner

für Maschinenarbeiten. Selbständiges

Arbeiten nach Zeichnung erforderlich.

Möbelschreiner Fr. Rohler.

Gesunden, kräftigen

Jungen

nimmt sofort in die Lehre

Fr. Bolz,

Schreinerstr., Nagold.

Ein

Zimmermädchen

so wie ein

Mädchen für Küche

gesucht.

Frau R. Schell Pension,

Pforzheim, Goethestr. 12, 1 Trepp.

Suche auf 15. Sept. oder 1 Okt.

ein jüngeres, ordentliches

Mädchen

in kleinen Haushalt

Schleyer, Stuttgart

Reinsburgstraße 135 I.

Hautjucken

besond. in der Bettwärme zu lästig.

Krahen reizend (rote Punkte, kl. wässrige Bläschen) heilt völlig Apoth.

Schanz' Hautauschlagsalbe. 2 Löffel (zu einer Kur unbedingt erforderl.) M. 6.-. Glanz. Heilerische. Verf. p. Nachn. nur durch Apoth. Schanz, Einsiedel b. Chemnitz in Sachsen.

Bestorbene

Dixau: Emma Frey, geb. Schmid, 29 Jahre.

Altensteig.

Eine schöne Auswahl extra stark gebaute

Hand- und Kinder-Leiterwagen

von 1 bis 5 Ztr. Tragkraft, in bester Ausführung

seit vielen Jahren bewährtes Fabrikat empfiehlt nebst einer reich eingetroffenen Partie

einzelner Räder in verschiedenen Größen zu billigsten Preisen

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

